368

366

372

362

377

357

417

317

467

267

aus zurecht. Stürmischer Beifall im ganzen Saale). Das ganze preußische Volk sei übrigens deutsch; es handle sich hier nicht um die Ehre Preußens als Volk, sondern um die Regierung und das Ministerium, und wenn es diese wagen sollten, sich gegen uns, gegen Deutschland anzustemmen, so werde es das preuß. Volk selbst nach blutigen Zuckungen beseitigen. (Donnerndes Bravo).

Die auswärtigen Mächte werden nicht angreifen in einer ungerechten Sache, denn sie wären Thoren, es würden sich anderthalb Millionen Streiter in Deutschland erheben, um Allen die Spitze zu bieten, und die 34 Throne könnten auch dabei eine eigene Stellung bekommen, denn diese Erhebung würde weltgeschichtlich werden, darum Sistirung dieses Waffenstillstandes, um einen Preis nämlich, um die Ehre und das Recht Deutschlands. (Donnerndes Bravo).

Degenkolb im Schubert'schen Sinne.

Zimmermann aus Stuttgart: Wenn er ein Freund hochtönender Worte wäre, würde er auch wie Heckscher sagen, er spreche für das Wohl und die Ehre Deutschlands; aber er wolle es dem Volk überlassen, ob er auch ohne solche Worte im Sinne des Vaterlandes gesprochen habe. Er verlangt, daß die Nationalversammlung ihr eigenes Werk, die Centralgewalt, stärke und nicht der Verachtung Europa's preis gebe, daß sie nicht dulde, wenn ein Waffenstillstand eingegangen werde, der den von ihr gestellten Bedingungen zuwider laufe; jede kleinere Rücksicht müsse schwinden, um die Ehre der deutschen Nation zu retten, und höher als Geld und Gut stehe diese Ehre, die allein ein Volk groß mache. Man spreche viel von der Einheit Deutschlands, und besonders von den Herren auf der Ministerbank vor ihm werde diese Einheit stets berührt, aber es gebe ein höheres Gefühl noch, welches man selbst der Einheit nicht opfern könne, und dieß sei die Ehre. Einheit zu erstreben, sei von ihm auch in Rede und Schriften schon früher versucht worden, ehe gewisse Herren, die sie jetzt immer im Munde führen, daran gedacht haben. Was die Nationalversammlung in Frankfurt bei der Nachricht von dem schimpflichen Waffenstillstande durchzuckt habe, werde auch in Berlin die dortige Versammlung durchzucken, und wenn das preußische Ministerium noch Ehre im Leibe habe, werde es abtreten. Er empfiehlt der Versammlung die Annahme des Ausschußantrags, und fügt hinzu, daß, wenn dieß nicht geschehen solle, möge man alle Glocken läuten in Deutschland und die auf der Paulskirche besonders, wie damals, als der Präsident die Schaffung der Centralgewalt verkündete, aber diesesmal zum Grabgeläute des deutschen Volkes, welches wieder mit seiner Ehre und Größe verstorben sei. (Bravo.)

Bassermann vertheidigt den Waffenstillstand. (Fortwährendes Mißfallen.)

Wesendonk aus Düsseldorf. Es wird Ihnen nicht entgangen sein, daß der Redner vor mir es nicht gewagt hat, sich auf die Bedingungen einzulassen, die in dem Waffenstillstand enthalten sind, aber sich dagegen, weil er aus guten Gründen dieß unterließ, darauf beschränkte, die Versammlung einzuschüchtern. Dieß wäre jedoch das Traurigste. Das Vertrauen des Volkes ist ohnehin schon ganz wankend, wir müssen es durch Energie in dieser Sache, durch eine große Handlung wieder befestigen. Wo hat man den Ursprung zu diesem Waffenstillstand zu suchen? Etwa in dem preußischen Kabinete? Nein, in diesem Ministerium, das vor Ihnen sitzt; dieses Ministerium hat gegen das Gesetz vom 28. Juni gehandelt, und kann nach Artikel 5 in dem noch nicht erledigten Gesetze über Ministerverantwortlichkeit in Anklagestand versetzt werden. Er führt dieß noch näher aus, und hält demselben, das vor ihm sitzt, einen Commentar seiner Politik vor. Wie man jetzt es wage, die Regierung Schleswig-Holsteins abzusetzen, und ihre Beschlüsse zu vernichten, so werde auch eines Tages eine Gewalt kommen, und diese auf den nämlichen Füßen stehende revolutionäre Versammlung mit ihren Beschlüssen ebenfalls nicht anerkennen. (Langanhaltendes Bravo.)

Wichmann für das Minoritäts-Gutachten.

Engel aus Schleswig-Holstein für den Antrag des Ausschusses. Er wendet sich an Heckscher und sagt ihm, daß man ihn in den Herzogthümern als den Urheber und Mithelfer an diesem Waffenstillstand ansehe.

Radowitz für das Minoritäts-Gutachten. Er macht sogar auf einen Krieg mit Rußland, England und Preußen aufmerksam. Selbst Frankreich zieht er hinein.

Blum erklärt, daß gestern die Minorität gar kein Gutachten gestellt habe, daß er deßwegen auch dieses als vom Ausschusse ausgegangen, nicht anerkenne. Er eröffnet der Versammlung, daß gestern der Minister des Auswärtigen in der Versammlung gesagt habe, daß die nothwendigen Schriften im Drucke seien, dieß sei aber nicht wahr gewesen; er habe so wenig diese Angelegenheit beschleunigt, daß noch gestern Nachmittag halb 3 Uhr die Manuscripte in der Druckerei gefehlt hätten. Er charakterisirt des, wie er sich ausdrückt, „begeisterungslosen Unterstaatssecretärs Bassermanns Rede." Derselbe konnte nämlich in dieser Schmach keine Begeisterung finden, die andere Mitglieder für die deutsche Ehre ergriffen habe. Er wage es nicht, das deutsche Volk, wie Bassermann es gethan habe, einem Hunde zu vergleichen, nur dann könne dieß wahr werden, wenn es hier seine Aufgabe verleugne und sich vor der Demüthigung fürchte, die man ihm vormale, wenn es seine Ehre wahren wolle. Er kommt unter fortwährendem stürmischem allgemeinem Beifall auf die Sache im Detail zurück und endet mit allgemeinem Jubel.

Das Ministerium ist heute gehörig an- und ausgezogen worden, und ich glaube, daß kein Proletarier mit dem Platze Hecksehers hätte tauschen mögen.

Beckerrath vertheidigt unter vielem Gelächter (wegen seiner Phrasen) die Maßregeln Preußens und des Ministeriums.

Simon von Trier mahnt das Ministerium daran, daß es wohl wissen werde, was es zu thun habe, wenn es nicht im Stande sei, die Beschlüsse der Versammlung zu vollführen. (Bravo.) Er führt die früher gepflogenen Berathungen in dieser Angelegenheit an, und zeigt aus den damaligen Aeußerungen des Fürsten Lichnowsky und Dunkers, daß selbst die Rechte früher über solche Bedingungen, wie sie jetzt der Waffenstillstand enthalte, Schmach gerufen habe. Sein Vortrag ist eine eclatante juristische Anklage des Ministeriums und der preußischen Regierung, und wird durch fortwährenden stürmischen, kaum noch vorgekommenen Beifall begleitet, denn er gedenkt mit großem Scharfsinn der heillosen Politik der Rückschrittspartei in der preußischen Regierung, die gerne Deutsche gegen Deutsche hetzen, die Einheit unmöglich machen, und dadurch die Freiheit vernichten möchte. (Donnerndes Bravo.)

Lichnowsky betritt die Tribüne; da erhebt sich ein furchtbarer Sturm nach Schluß, und nur nach langer Pause und mit Unterstützung der Linken kommt er zum Worte. Seine Rede ist voll Sprünge und gewohnter rhetorischer Hiebe, bleibt aber ohne Eindruck, so sehr ihn die Preußen theilweis unterstützen wollen. Die Debatte wird geschlossen; man beantragt namentliche Abstimmung.

Schmerling tritt noch auf, um zu erklären, daß das Ministerium abtrete, wenn man dem Ausschußantrag Folge gebe. (Von der Linken vielfacher Ruf: macht nichts, wenn die Ehre Deutschlands verloren geht!)

Max v. Gagern verlangt Aufschub. (Das gewöhnliche Manöver.) Wedekind stellt einen Antrag auf Aufschub.

Wesendonk spricht dagegen.

Der Schluß wird sodann ausgesprochen und es nimmt als Berichterstatter des Dahlmann'schen Antrags (der Ausschüsse) Wurm das Wort. Er vertheidigt noch einmal tüchtig diesen Antrag, und erklärt sich gegen die Ueberschreitung Preußens und des Reichsministeriums.

Nun der Erfolg dieses sechsstündigen Kampfes.

Es wird zuerst gegen die Ansicht der Linken, statt über den Majoritätsantrag, über jenen v Schubert abgestimmt, der Aufschub oder gut deutsch Uebergang zur Tagesordnung mit Umständen verlangt.

Das Resultat ist folgendes: Ja 230 Stimmen.
Nein 244

Von Württembergern mit Ja: Fallati, Matthy.

Mit Nein: Feser, Nägele, Hentges, Rödinger, Tafel, Zimmermann, Frisch, Murschel, Federer, Gfrörer, Schoder, Schott, Haßler, Hoffmann aus Ludwigsburg, Wiest, Kauzer, Wurm, Moritz Mohl (Robert Mohl stimmt nicht), Uhland, Rheinwald (Römer fehlt), Rümelin, Fürst Zeil.

Hierauf kommt der Ausschußantrag zur Abstimmung:
Soll der Waffenstillstand sistirt werden oder nicht?
Ja 238, Nein 221. Mehr 17.

Das Ministerium tritt ab.

Die Württemberger stimmten wie vorher, nur im umgekehrten Verhältnisse mit Ja! und die beiden andern mit Nein! Donnerndes, lang anhaltendes Bravo!

Wir werden jetzt sehen, wie der Wille der Nationalversammlung befolgt wird; der Beschluß ist in jedem Fall von hoher

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;